

Mit Reißverschluss

DER BAREFOOT CHEYENNE

Ohne Rückgrat, sprich Sattelbaum, kommt der „Cheyenne“ daher. Im Test bei Ausbilder Peter Pfister bewies der Sattel trotzdem gute Standfestigkeit.

I. Gebrauch

Jungpferde verändern ihre Figur wie ein Chamäleon seine Farbe. Als seine Frau für ein solches Pferd nach einem Sattel suchte, lernte der hessische Reitausbilder Peter Pfister aus Eschenburg den baumlosen Sattel Barefoot „Cheyenne“ kennen. Er war schnell begeistert: „Die Pferde gehen sehr frei, der Reiter sitzt gut in der Balance und hat ein angenehmes Sitzgefühl“, sagt Pfister. Eine Anschaffung mache vor allem dann Sinn, wenn mehrere

Pferde mit demselben Sattel geritten werden sollen und wenn sich ein Pferd aufgrund von Gesundheits- und Trainingszustand oder Jahreszeit stark verändert. Aber selbst Pferde, die diese Probleme nicht haben, mögen den baumlosen Sattel. Der Cheyenne passt sich jeder Haltung an und kommt auch in bergigem Gelände nicht ins Rutschen. „Auch nicht bei runden Pferden“, weiß Peter Pfister. Im Prinzip eignet sich der Sattel für jede Reitweise. Auch kleine Sprünge sind drin.



Unser Tester: Peter Pfister prüfte den „Cheyenne“ auf Herz und Nieren.

HERSTELLER

Barefoot
Brentanostraße 27
69434 Hirschhorn
Tel: 06272/912753
Internet:
www.barefoot-saddle.de
Preis: ab 399,- Euro



Ein Zipp, und der Einsatz kann raus.



II. Material

Der Cheyenne wiegt fünf Kilogramm. Er wird aus schadstofffreiem, pflanzlich gegerbtem Leder hergestellt und ist handvernäht. Alle Barefoot-Leder sind leicht zu reinigen und wasserabweisend. Peter Pfister lobt vor allem die Geschlossenheit des Barefoot-Systems. Neben dem Cheyenne bietet die Firma fünf weitere Satteltypen an. Für jeden Typ gibt es passende druckabsorbierende Satteldecken, Steigbügel können je nach Geschmack als Western-Fender oder mit „Englisch“-Steigbügelriemen gewählt werden. Für extrem breite Pferde ohne erkennbaren Widerrist und mit breiter Schulter oder für besonders schmale Pferde kann der Fiberglaseinsatz im Vorderziesel gewechselt werden. Dazu muss man lediglich den Reißverschluss öffnen und die beiden Einsätze gegeneinander austauschen.

III. Praxis-Tipp

Nicht empfehlen würde Peter Pfister den Sattel für schwere Reiter. Skeptisch ist er auch, was die Verwendung bei tage-

langen Wanderritten mit viel Gepäck angeht. Schmalbeckige Reiter mit kurzen Beinen bringen ihre Knie mitunter nicht mehr so gut ans Pferd und fühlen sich auf dem Sattel etwas „aufgespreizt“. Ansonsten aber widerlegt der Barefoot Cheyenne viele Vorurteile gegenüber Sätteln ohne Baum. Die sind umstritten, weil das Gewicht aus den Steigbügeln über die Steigbügelaufliegung sehr punktuell im Bereich des Widerrists auf das Pferd einwirken soll. Peter Pfister dazu: „Beim Reiten steht man aber nicht in den Steigbügeln, sondern sitzt auf dem Hintern!“ Keine Angst – Ihre Sitzbeinhöcker drücken nicht direkt auf die Dornfortsätze des Pferdes, sondern kommen rechts und links von der Wirbelsäule zum Liegen. Achten Sie beim Reiten auf das Schweißbild des Pferdes. So sehen Sie am besten, wo der meiste Druck ankommt. Empfehlenswert ist es, eine druckabsorbierende Sattelunterlage zu verwenden. Sie verteilt punktuellen Druck auf einer größeren Fläche.

GÜTESIEGEL

Produkte mit Empfehlung

Durchdacht, zuverlässig und einfach empfehlenswert sollen die Produkte sein, die mit dem Gütesiegel des Magazins *Mein Pferd* ausgezeichnet werden. Dazu müssen sie sich erst einmal im Praxis-einsatz bewähren. Außerdem werden sie von Experten auf ihre Verarbeitung und Materialtauglichkeit hin überprüft.

Fotos: Gabriele Ortmann